



Andreas Neumann
schlüpft gekonnt
in die Rolle
von Heinz Erhardt.
Kreuzer

Seelze lacht mit dem Meister der Komik

Andreas Neumann parodiert Heinz Erhardt

VON UWE KREUZER

SEELZE. „Noch'n Gedicht ...“ Andreas Neumann weiß, wie er sein Publikum zum Lachen bringt. Sein Auftritt vor 130 Besuchern im Forum des Schulzentrums am Donnerstagabend war eine großartige Reminiszenz an Heinz Erhardt.

Die wild gestikulierenden Arme, das nervöse Hin und Her der tippelnden Füße, das verschämte In-sich-rein-Lachen nach einer schlüpfrigen Pointe – Neumann hat den Großmeister der deutschen Komik sehr genau studiert. Neumanns Auftritt ist keine blutleere Imitationsrevue. Zum einen sind Erhardts harmlose Späße, witzreiche Wortspiele – beim Friseur: „Machen Sie's kurz, ich hab's eilig.“ – und fantasievollen Gedichte auch 30 Jahre nach dem Tod des Multitalents noch für Lachträ-

nen gut. Zum anderen schafft es Neumann, diesen eigenwilligen Humor ins Heute zu retten.

Der urkomische Geist Erhardts schwebt über der Bühne. Welches Gedicht originalgetreu ist, welches aus der Feder Neumanns stammt, lässt sich kaum bestimmen. Bevor jemand den Imitator entlarven könnte, schickt der schnell noch ein paar Gestalten ins Rennen: den ewig seine Hände knetenden Heinz Rühmann, den auf dem letzten Loch pfeifenden Theo Lingen, Inge Meysel, die ständig ihre Zähne verliert, und den herrlich schimpfenden Alfred Tetzlaff. Als dann noch Hans Moser auftaucht und Louis de Funès sich die Haare rauft, ist es Zeit für den Abschied – mit Erhardts Klassiker „Ganz zuletzt“. Viel länger hätte das Zwerchfell auch nicht durchgehalten.

Kultur
an der Leine